



Neujahrsgruß

Freiheit, Freiberuflichkeit und Baukultur

Das neue Jahr beginnt mit einem Gruß vom Kammerpräsidenten Joachim Brenncke – nebenstehend zu lesen.

Der Landschaftsarchitekt Matthias Prose ist neues Mitglied im Vorstand der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Anja Görtler hat mit ihm gesprochen.

Zu berichten ist von der Herbstsitzung der Vertreterversammlung sowie von der Suche nach Mitstreiterinnen und Mitstreitern im Eintragungsausschuss der Architektenkammer.

Erinnern möchten wir an den nahenden Anmeldeschluss zum Tag der Architektur 2016 am 31. Januar 2016.

Hinweisen möchten wir auf die Agenda der Fortbildungsveranstaltungen am Ende dieses Regionalteils.

Wünschen möchten wir allen Lesern ein frohes neues Jahr!



Joachim Brenncke, Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern | Foto: Till Budde

Freiheit und Freiberuflichkeit: Im vergangenen Jahr haben wir das 25-jährige Jubiläum der Wiedereinführung der Freiberuflichkeit für die Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen und die Stadtplanerinnen und Stadtplaner gefeiert – damals noch von der letzten Volkskammer in die Wege geleitet. In diesem Jahr werden wir die Gründung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern vor 25 Jahren feiern und laden als Kammervorstand dazu schon heute alle Mitglieder unserer Kammer herzlich ein.

Freiheit, Freiberuflichkeit und Baukultur: Diese passen gut zusammen. Sie ergänzen sich. Die Tagung „Baukultur und Tourismus“, die wir gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus, dem Tourismusverband M-V und der DEHOGA M-V im Oktober 2015

in Greifswald veranstaltet haben, hat dies gezeigt. Das Nutzen der Freiheit, also Eigeninitiative, kann zu exzellenter Baukultur führen, wie die dort gezeigten Beispiele belegt haben.

Möglich wurden diese Beispiele durch das sich gegenseitig ergänzende Zusammenwirken von Bauherren und Freiberuflern, also durch Prozesskultur, ohne die es keine Baukultur geben kann. Freiberufler können zu dieser Art von Kultur Erhebliches beitragen, weil sie eben nicht nur dem Profit, sondern auch anderen Zielen verpflichtet sind; in unserem Berufsstand sind dies wichtige Allgemeingüter wie zum Beispiel einwandfreie technische Ausführung für mehr Sicherheit, Energieeffizienz für mehr Umweltfreundlichkeit und natürlich gute Gestaltung für mehr gesellschaftliche Akzeptanz. Das alles gilt es zu erhalten.

Die EU-Kommission sieht das offenbar anders und spricht sich in dem aktuellen Vertragsverletzungsverfahren, das sie beim EuGH in Straßburg gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet hat, implizit für Preisdumping aus. Die Vorzüge der Freiberuflichkeit finden in diesem Verfahren keine Berücksichtigung, stattdessen geht man dort offenbar davon aus, dass die Qualität von Dienstleistungen und die Gemeinwohlorientierung bloße Störfaktoren sind. Wir wünschen der Bundesregierung natürlich viel Erfolg bei der Verteidigung der HOAI – wir als Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern bringen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten selbstverständlich auch aktiv ein.

Zu den wirklich guten berufspolitischen Ergebnissen des vergangenen Jahres zählte für mich die Resolution des Landtages Mecklenburg-

Vorpommern vom 3. Juli 2015 zum Schutz der freien Berufe. Nicht nur der Inhalt war überzeugend – ein bisschen stolz können wir auch darauf sein, dass der Landtag unseres Bundeslandes, nach Nordrhein-Westfalen, bundesweit der zweite war, der eine solche Resolution verabschiedet hat. Andere sind seitdem gefolgt. Diese Resolution alleine wird die HOAI nicht retten, aber sie zeigt doch sehr deutlich, dass die politische Klasse in unserem Bundesland verstanden hat, was sie an den freien Berufen hat.

Ein weiterer berufspolitischer Erfolg, den wir im vergangenen Jahr erreichen konnten, war im Rahmen der Novellierung der Landesbauordnung die Verhinderung der so genannten „kleinen Bauvorlageberechtigung“. Diese vollkommen sinnlose Regelung hätte den Begünstigten wenig gebracht, aber vielen Kolleginnen

und Kollegen im Land, und damit auch der Baukultur, sehr geschadet. Hier müssen wir allerdings weiter auf der Hut sein, denn die Forderung steht nach wie vor im Raum.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, Sie können sicher sein, dass der Vorstand und die Geschäftsstelle unserer Architektenkammer auch in Zukunft alles um die Sache des guten Bauens und Gestaltens – die Baukultur – tun werden zum Schutze und zur Förderung der Interessen unserer Mitglieder.

In diesem Sinne: Danke für die Zusammenarbeit im Jahr 2015! Für das Jahr 2016 wünsche ich Ihnen und uns alles Gute, in Familie, Beruf und Berufspolitik.

.....
**Joachim Brenncke, Präsident der
 Architektenkammer M-V**

„Mehr Verständnis füreinander, bedeutet oftmals auch, die bessere Lösung für alle Beteiligten zu finden.“

Neues Vorstandsmitglied Matthias Proske im Interview mit Anja Görtler



Landschaftsarchitekt Matthias Proske im Gespräch mit Anja Görtler, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit | Foto: AK M-V

Die Vertreter haben auf ihrer letzten Versammlung am 21. November 2015 den Landschaftsarchitekten Matthias Proske, als Nachfolger für Landschaftsarchitektin Silke

van Ackeren in den Vorstand gewählt. Künftig wird Matthias Proske die Fachgruppe der freischaffenden Landschaftsarchitekten in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand vertreten

und dessen Arbeit mit neuen Impulsen unterstützen. Über Ziele, Aufgaben und neue Herausforderungen haben wir uns mit Matthias Proske unterhalten.

Herr Proske, 2016 haben Sie 20-jähriges Jubiläum als eingetragener freier Landschaftsarchitekt bei der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Auf welche Erfahrungen in Ihrer Tätigkeit blicken Sie zurück?

Ja, 20 Jahre gehen schnell vorbei und Vieles kommt dabei schon zusammen, auf das ich während meiner Arbeit als freischaffender Landschaftsarchitekt zurückblicken kann. Angefangen habe ich hier in Schwerin mit einem kleinen Bolzplatz auf dem Dreesch. Die Anforderungen sind gestiegen und die Projekte sind entsprechend umfangreicher geworden: Seit über 10 Jahren betreuen wir als Büro das Kloster Dobbartin und realisierten darüber hinaus Projekte im Wohnungsbau in Hamburg. Zu den beruflichen Highlights gehörte 2009 die Betreuung der Bun-

desgartenschau in Schwerin. Diese, doch recht große Aufgabe, umfasste die Planung des Schlossgartens, der Schlosshalbinsel mit dem Marstall und Teilbereiche entlang der Promenade bis zum Beutel. Durchweg hatte ich bei dieser Tätigkeit als Landschaftsarchitekt mit Institutionen und Menschen zu tun, die die Frage nach der Art und Weise des Miteinander-zu-leben beschäftigt hat.

Ebenfalls 20 Jahre Mitglied bin ich in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur. Dies ist keine berufspolitische Tätigkeit. Vorrangig geht es um die Vertretung bestimmter Interessen, beispielsweise auf das reichhaltige Repertoire der Gartenkunst mit seinen kulturhistorischen Park- und Gartenanlagen in Mecklenburg-Vorpommern aufmerksam zu machen. Die gesamte Landschaft in diesem Bundesland ist durch den Menschen geschaffen. Dieser Aspekt wird jedoch oft außer Acht gelassen. Eine wichtige Aufgabe, wenn es darum geht, eine ausgewogene Verhältnismäßigkeit zwischen Naturschutz und Kulturlandschaft zu wahren.

Eine andere langjährige Aufgabe hatte ich als Vorsitzender des Vereins Offene Gärten Mecklenburg-Vorpommern inne. Nach rund sieben Jahren erfolgreicher Arbeit haben wir uns 2014 als Verein jedoch zurückgezogen. Die Vielfalt der Gartengestaltung aufzuzeigen, war hierbei ein vorrangiger Gedanke, den wir mit unseren Veranstaltungen bezwecken wollten. Doch Landschaftsarchitektur allein auf Gartengestaltung zu beschränken, wäre auch zu einseitig betrachtet. Lässt sich doch der Bogen vom reinen Grün über den städtischen Freiraum bis hin zur Gestaltung des Freiraumes und den darin stehenden Objekten als Gesamtes spannen.

Vielleicht können Sie ganz kurz einige Stichpunkte zu Ihrer Tätigkeit vor den 20 Jahren als freier Landschaftsarchitekt nennen?

Nach einer Ausbildung zum Landschaftsgärtner, habe ich über kleinere Umwege mein Studium der Landschaftspflege an der Fachhochschule Weihenstephan begonnen. Dazwischen liegen mehrere Jahre, die ich als Landschaftsgärtner gearbeitet habe und, in denen ich das Fach sozusagen von der Pike auf gelernt habe – was mir übrigens heute noch sehr zu Gute kommt.

Mit kurzem Stopp in Neuruppin kam ich dann nach Schwerin und habe für das Büro Bendfeldt Herrmann Franke Landschaftsarchitekten BDLA (damals Bendfeldt*Schröder*Franke) zum Beispiel das Bleicher Ufer mit entwickelt.

Bei Ihrer Vorstellung auf der Vertreterversammlung nannten Sie als einen Ihrer künftigen Arbeitsschwerpunkte, die Herausforderungen des demografischen Wandels stärker in den Fokus setzen zu wollen. Welchen Beitrag können Landschaftsarchitekten im Umgang mit dieser gesellschaftlichen Entwicklung leisten?

Mecklenburg und Vorpommern haben eine starke Landflucht zu verzeichnen, wenn wir Glück haben, in die Klein- und Mittelstädte unseres Bundeslandes. Viele junge Menschen zieht es jedoch in die westdeutschen Großstädte, Richtung Hamburg zum Beispiel. In der Region Vorpommern dagegen, dünnen die Landstriche in ihrer Bevölkerungsdichte zusehends aus und veröden. Eine Möglichkeit wäre, eine Lösung zwischen Naturschutz und Tourismus mit übergeordnetem Planen zu finden. Gerade im Bereich des Tourismus ließen sich gute Möglichkeiten schaffen, um junge Menschen zum Bleiben zu bewegen. Ich denke beispielsweise an wichtige Funktionen als Ranger, die in Nationalparke Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Naturschutz leisten und durch Landschaftspflege zur Erhaltung der Kulturlandschaft beitragen können. Eine wichtige und ausbaufähige Unterstützung sehe ich da seitens des Landes, das den Fokus stärker auf den Bereich Natur- und Umweltpädagogik lenken könnte und sollte. Einzigartig für Mecklenburg-Vorpommern ist der ausgedehnte natürliche Landschaftsraum, der mit einem guten Marketingkonzept besser bekannt gemacht werden sollte. Landschaftsarchitekten könnten als Mittler fungieren, um die Vernetzung der Räume zu fördern.

Sowohl städteplanerisch, regionalplanerisch, aber auch landschaftsarchitektonisch können die vielen verschiedenen Sachverhalte in einer Region miteinander zusammengebracht und verzahnt werden. Da ich selber als ausgebildeter Mediator Einblicke in die Funktion als Mittler zwischen Parteien habe, weiß ich, wie wichtig beispielsweise auf Bürgerversammlungen eine gute Moderation von Interessen helfen kann, sinnvolle und gewollte Lösungen zu finden, die im weiteren Schritt von allen mitge-

tragen werden.

Zum Beispiel arbeiten wir aktuell als Büro an einem Kleingarten-Konzept in Parchim, und beschäftigen uns damit, wie wenig genutzte, aber innenstadtnahe Kleingartenanlagen neuorganisiert werden können. Hier gehen wir der Frage nach, wie Kleingartenanlagen zusammengeführt und gebündelt werden können, um an anderer Stelle neue Flächen für den Städtebau dazu zu gewinnen. Auch in Schwerin ist es sehr markant, dass Bauland fehlt. In der Regel sind die Kleingartenanlagen jedoch Flächen, die gut erschlossen, meistens stadtnah sind und sich später für den Wohnungsbau anbieten würden. Städteplanerisch und landschaftsplanerisch kann durch Zusammenlegung von Teilbereichen städtischer Raum konzentriert und vorhandene Infrastruktureinrichtungen genutzt werden. Dies wäre eine weitere mögliche Aufgabe für Landschaftsarchitekten, den demografischen Wandel in Mecklenburg-Vorpommern mit zu begleiten.

Sie sprachen die Mediation an, die Sie über Ihre Tätigkeit als Landschaftsarchitekt in Ihre Arbeit gewinnbringend einfließen lassen. Dient die Mediation über die Vermittlung hinaus, auch dem Verkaufen von Positionen?

Das Verkaufen von Positionen würde ich eher der Moderation zuschreiben. Mediation zeichnet sich dadurch aus, dass beide Parteien und ihre konträren Standpunkte angehört werden. Im weiteren Schritt geht es darum, ein Verständnis für die Meinung der anderen Partei zu wecken. Bei einer Moderation wird ein festgelegtes Ziel verfolgt, indem die Rhetorik und Argumentation strategisch ausgelegt ist, um lenkend Einfluss auf den Entscheidungsprozess zu nehmen.

Im Gegensatz dazu ist das eigentliche Ziel einer Mediation, das Verstehen der jeweils anderen Position, um dann die bestmögliche Lösung für beide Parteien zu finden. Häufig ist diese Methode zielführender, da die Vereinbarungen nicht von außen vorgegeben werden. Im Ergebnis entstehen so nachhaltige Lösungsansätze, die gemeinsam erarbeitet wurden. Besonders bei großen Planungen oder gar dem Flächenmanagement eines Gebietes, beispielsweise für den Bau von Windkraftanlagen, wäre dieses Vorgehen hilfreich. Wie wir wissen, können solche Projekte erhebliches Konfliktpotenzial in sich bergen. Mehr

Verständnis füreinander aufzubauen, kann meines Erachtens dazu beitragen, dass das eine oder andere Projekt mit der besseren Lösung für alle umgesetzt wird. Das ließe sich übrigens nicht nur auf die Projektarbeit beziehen, generell denke ich, schadet mehr Zuhören in unserer Gesellschaft nicht.

Die Tätigkeit der Mediation geht über Ihre Arbeit als Landschaftsarchitekt hinaus. Wie verbinden oder ergänzen sich diese zwei Bereiche in Ihrem Arbeitsalltag konkret?

Letztendlich ist jede Bauberatung auch Mediation. Bei unterschiedlicher Interessenlage auf der Baustelle, hat man immer auch ein gemeinsames Ziel. Der Handwerker möchte Geld verdienen und trotzdem ein schönes Projekt realisieren, indem er seine Handwerkskunst demonstriert. Der Architekt will ebenfalls ein schönes Objekt vorzeigen und der Bauherr möchte ein schönes Wohnzimmer haben, das er nutzen kann. Alle zusammen haben ähnliche Anliegen. Die Wege, diese durchzusetzen, sind jedoch sehr verschieden. Bei meiner Arbeit für die BUGA habe ich die Erfahrung gemacht, wie hartnäckig Anliegen zwischen Naturschutz, Denkmalschutz und Landschaftsarchitektur vertreten werden können. Hierbei konnte ich aber immer dazu beitragen, eine für alle Beteiligten vertretbare Lösung zu finden. Daraus entstand auch der Wunsch, das Verfahren der Mediation auf professioneller

Ebene zu betreiben.

Um auf den Punkt des Verkaufens zurück zu kommen: Es ist natürlich richtig, als Architekt ist man immer auch Verkäufer seiner planerischen Ideen. Aber auch als Verkäufer muss man verschiedene Techniken beherrschen und jeder verfolgt seinen eigenen Stil, um in diesem Falle seinen Bauherren davon zu überzeugen. Bei Planungs- und Bauvorhaben ist es jedoch wichtig herauszufinden, was der andere im Konkreten wirklich meint. Und das ist letztendlich die Kunst. Ich sehe meine Aufgabe nicht darin, mich als Künstler zu verwirklichen, sondern ich möchte für den Menschen arbeiten und Freiräume für die Allgemeinheit schaffen.

Vor welchen berufspolitischen Herausforderungen stehen, Ihrer Meinung nach, Landschaftsarchitekten in Mecklenburg-Vorpommern?

In der Außenwahrnehmung werden die Landschaftsarchitekten häufig – überspitzt formuliert – als Blümchenpflanzer betrachtet. Demgegenüber macht der Hochbauarchitekt den großen städtebaulichen, architektonischen Entwurf und der Landschaftsarchitekt darf dann noch ein bisschen Petersilie dazu streuen. Viele Kollegen sehen dies mittlerweile partnerschaftlich, aber insgesamt war diese Entwicklung ein langer Prozess. In meiner Tätigkeit als Dozent an der Hochschule Wismar, habe ich die Aufgabe, den angehenden Architekten etwas über Landschaftsarchitektur

zu erklären. Dabei fällt mir auf, dass die Architekturstudenten schon jetzt eine große Sensibilität dafür besitzen, wie wichtig die Gestaltung des Umfeldes ist. Allein durch die unterschiedliche Anordnung von zwei Bäumen in einer Hofsituation können völlig verschiedene Raumwirkungen entstehen. Ein größeres Verständnis für Landschaftsarchitektur bei den Architekten herzustellen, war und wird weiterhin eine wichtige Herausforderung unserer Fachgruppe bleiben. Wichtig ist es zudem, Landschaftsarchitekten ins Boot zu holen, um das Außen mit dem Innen so zu verweben und eins werden zu lassen, sodass ein ansehnliches Gesamtes entsteht.

Als weitere berufspolitische Herausforderung sehe ich außerdem, die Erschließung fachnaher Berufsfelder. Neben der Entwicklung des ländlichen Raumes sehe ich ebenso viele ungenutzte Potenziale im städtischen Raum. Dieser könnte stärker nach den Bedürfnissen des Menschen ausgerichtet und gestaltet werden. Im städtischen Freiraum könnten mehr Möglichkeiten genutzt werden, die Menschen in den Fokus rücken. Insgesamt sehe ich noch viele interessante Bearbeitungsbereiche für Landschaftsarchitekten in Mecklenburg-Vorpommern.

Aus Vertreterversammlung und Vorstand

Die Herbstsitzung der Vertreterversammlung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern fand am 21. November 2015 in Schwerin statt. In seinem Einführungsreferat berichtete Präsident Joachim Brenneke aus der Arbeit der BAK, insbesondere über den aktuellen Stand des Vertragsverletzungsverfahrens gegen die HOAI, die Novellierung des Vergaberechts oberhalb der Schwelle und über die geplante Änderung des Architekten- und Ingenieurrechts.

Aus der Arbeit des Versorgungswerks der Architektenkammer Sachsen, dem sich unsere

Kammer angeschlossen hat, berichtete die Vorsitzende des dortigen Verwaltungsausschusses, Ines Senftleben. Das Versorgungswerk ist finanziell sehr stabil, allerdings sind die bislang erzielten Renditen am Kapitalmarkt zukünftig nicht mehr realistisch – dies gilt jedenfalls kurz- und mittelfristig. Deshalb musste der Verrentungszins für alle neu eingezahlten Beiträge ab 1. Januar 2016 auf 2,25% gesenkt werden. Eine entsprechende Information mit ausführlicher Erläuterung wurde inzwischen an alle Teilnehmer des Versorgungswerks versandt. Die Vertreterversammlung dankte Frau Senftleben für

ihre Ausführungen.

Zum Thema „Wohnen für Alle“ – Schwerpunkt: Unterbringung von Flüchtlingen – berichtete Vizepräsident Lutz Braun aus der ersten Sitzung der neu ins Leben gerufenen Projektgruppe. In dieser sind Vertreter(innen) aus verschiedenen Verbänden versammelt, die eine regionalspezifische öffentliche Positionierung der Planerinnen und Planer in Mecklenburg-Vorpommern vorbereiten.

Kerstin Döring stellte den Haushaltsplan der Kammer für 2016 vor, den die Vertreter einstimmig verabschiedeten. Außerdem wurde Matthias Pro-



Ines Senftleben berichtete aus der Arbeit des Versorgungswerkes der Architektenkammer Sachsen | Foto: AK M-V

ske als Vertreter der freischaffenden Landschaftsarchitekten in den Vorstand gewählt. Er stellt sich in diesem Regionalteil ausführlich vor.

In der Vorstandssitzung am 3. Dezember

ging es schwerpunktmäßig um das Thema „Generalist / Spezialist“. Der Präsident berichtete ausführlich über die aktuelle Diskussion zu diesem Thema auf Bundesebene. Der Vorstand

wird diese Diskussion weiterhin sehr genau beobachten und zur rechten Zeit die richtigen Schlüsse für Mecklenburg-Vorpommern ziehen. Ziel soll es dabei sein, eine bundesweit möglichst einheitliche Lösung zu finden, damit „Listenvildwuchs“ verhindert wird.

Ausführlich wurde die bevorstehende Novellierung des Architekten- und Ingenieurgesetzes besprochen. Die Stellungnahme in der Verbändeanhörung ist Anfang Januar fällig, das Gesetz soll noch vor der Sommerpause 2016 verabschiedet werden. Näheres zu diesem Thema in einer der nächsten Ausgaben unseres Regionalteils.

Martin Fischer, Geschäftsführer

Architektenkammer M-V

Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesucht!

Im April 2016 wird der neue Eintragungsausschuss gewählt



Hans-Joachim Paar | Foto: Hans-Joachim Paar

Viele von Ihnen werden mich vielleicht schon kennen – oder zumindest meinen Namen gehört haben. Ebenso gut ist es möglich, dass ich im Laufe der vergangenen 25 Jahre „Ihre“ Akte in der Hand hatte – ich bin der Vorsitzende des Eintragungsausschusses der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpom-

mern. Der Eintragungsausschuss entscheidet über die Eintragung – und manchmal leider auch über die Löschung – von Mitgliedern unserer Kammer.

Im April dieses Jahres wird die Vertreterversammlung für den Zeitraum Juli 2016 bis Juni 2021 einen neuen Eintragungsausschuss wählen.

Meine Bitte an Sie: Melden Sie sich bei der Geschäftsstelle, wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit im Eintragungsausschuss haben. Die Geschäftsstelle wird Ihre Interessensbekundung dann an den Vorstand weitergeben. Letztlich vorschlagsberechtigt ist zwar allein der Vorstand – aber dieser möchte natürlich idealerweise

nur Mitglieder benennen, die sich gerne und freiwillig engagieren.

Der Eintragungsausschuss übt eine wichtige, verantwortungsvolle Tätigkeit aus, denn er entscheidet über die Zusammensetzung der Mitgliedschaft der Architektenkammer. Und die Mitglieder bilden die Kammer, und die Kammer, das sind die Mitglieder – nicht mehr, und nicht weniger.

Es gibt nichts zu beschönigen – die Mitarbeit in Ausschüssen bringt natürlich Verpflichtung, Verantwortung und Verlust privater Zeit.

Auf der anderen Seite herrscht bei uns eine gute, kollegiale Arbeitsatmosphäre. Außerdem bringt die Mitarbeit in Ausschüssen immer auch

EINTRAGUNGS-AUSSCHUSS DER ARCHITEKTENKAMMER M-V:

Der Eintragungsausschuss wird von der Vertreterversammlung auf Vorschlag des Vorstandes für einen Zeitraum von 5 Jahren gewählt. Er trifft die Entscheidungen, die sich auf die durch die Kammer zu führenden Listen und Verzeichnisse beziehen.

Der/die Vorsitzende und der/die Stellvertreter(in) brauchen die Befähigung zum Richteramt. Alle anderen Ausschussmitglieder sind stimmberechtigte Mitglieder der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, wobei dem Ausschuss mindestens zwei Mitglieder pro Fachrichtung angehören müssen.

Die Amtszeit des neuen Ausschusses beginnt am 1. Juli 2016. Kandidieren können alle Mitglieder der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, soweit sie nicht dem Vorstand oder dem Schlichtungsausschuss angehören oder ihnen durch den Ehrenausschuss die Wählbarkeit aberkannt wurde.

die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen.

Ich würde mich über einen möglichst vielfältigen Ausschuss freuen, das heißt einen Aus-

schuss, dem möglichst viele verschiedene Altersgruppen angehören, Männer und Frauen gleichermaßen, außerdem auch Absolventen von Diplom- wie auch Bachelor-/Masterstudiengängen. Und selbstverständlich müssen

alle Fachrichtungen vertreten sein.

.....
Hans-Joachim Paar, Vorsitzender des Eintragungsausschusses der AK M-V

Anmeldefrist zum Tag der Architektur 2016 endet!

Hinweis

In diesem Jahr findet der bundesweite Tag der Architektur am letzten Juniwochenende unter dem Motto „Architektur für alle“ statt.

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldefrist am 31. Januar 2016 endet!

Alle Informationen zur Anmeldung und die notwendigen Unterlagen finden Sie unter: www.ak-mv.de.

Für Fragen und Auskünfte wenden Sie sich gern an Anja Görtler, Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 0385 59079-17, E-Mail: a.goertler@ak-mv.de.



Agenda 01-2016

Weitere Informationen unter <http://www.architektenkammer-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung/>

Termin	Ort	Veranstalter & Thema	Hinweise
14.01.2016	TGZ Wismar	Energieeffizienz-Experte für Förderprogramme des Bundes	Alle Informationen zu den Einzelkursen, Kosten und Terminen finden Sie im Internet unter: www.iaib.de/fachbereiche/bildung/ ; Anmeldung: per E-Mail an bildung@iaib.de oder per Fax an 03841/758-2275; Anmeldeschluss: 06.01.2016, Die Fortbildung ist von der AK M-V anerkannt.
25.01.2016	Rostock	Kalksandstein Bauseminar 2016	Kosten: 70 Euro inkl. MwSt., Anmeldungen: per Fax unter 030 25 79 69 32 oder 038208 82 89 45, per Mail info@ks-ost.de oder online unter www.ks-ost.de/news/ks-seminare ; Anmeldung ist bis spätestens 10 Tage vor Seminarbeginn möglich. Anerkennung durch die AK M-V mit 5,0 Stunden

Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 09.12.2015.